XIII.
NACHRICHTEN
über die hermetische Gesellschaft
VON
Dr. J. T. BENZENBERG
in Hamburg

Seit mehrern Jahren hat diese Gesellschaft die Alchemie im Reichsanzeiger auf eine Weise zur Sprache gebracht, wie man es am Ende des philosophischen Jahrhunderts nicht erwartet hätte. Obschon ihre Existenz für die Physik völlig gleichgültig ist, so stehn doch einige Nachrichten über sie in den *Annalen der Physik* wohl nicht an der unrechten Stelle.

Diese hermetische Gesellschaft besteht, so viel man bis jetzt von ihr erfahren hat, aus zwei Mitgliedern, Dr. Kortum in Bokum, und Pastor Bährens in Schwerte. Beide Oerter sind kleine Landstädtchen in der Grafschaft Mark. Der erste hat vor etwa 10 Jahren etwas über Alchemie geschrieben, und ist zugleich Verfasser eines komischen Heldengedichts in Knittelversen. Der zweite hat ein Buch: Ueber künstliche Drogenmittel, und ein anderes über die Erhaltung der Gesundheit und des Lebens geschrieben. Er ist zugleich Doctor Medicinae.

Der Zweck dieser Gesellschaft ist, *nach ihrer Versicherung*, die Meinungen der Adepten über

Hermetik zu sammeln, zu vergleichen und zu prüfen, damit sie endlich die wichtige Frage entscheiden könnten: „Ist an der hermetischen Kunst etwas wahres, oder ist sie nur ein Traum?“ Durch ihre Bemühungen und durch ihre definitive Entscheidung dieser Frage sollte dann die Raserei der Goldmacher und Weissensteinfucher, deren immer noch viele im verborgnen wären, für dieses Jahrhundert geheilt werden.

Damit nun die hermetische Gesellschaft eine vollständige Ueberſicht aller verständigen und unverständigen Weissensteinforscher erhielt, redete sie die Sprache der Schwärmerei und der Theosophie, um Schwärmer und Theosophen an sich zu locken; und da sie ihren Zweck nun erreicht hat, so tritt sie aus dem Reichsanzeiger ab, und behandelt von nun an die Hermetik scientiſch in einem eignen Journale. (Vergl. d. *Reichsanz.*, 1802, No. 279.) Von dem hermetischen Journale ist bereits das 1ste Heft erschienen, welches folgenden Inhalt hat:

1. Von der philosophischen Auflösung.
2. Ueber die chemisch - myſtiſche Theosophie.
3. Beschreibung des Universalproceſſes nach Touſſetain.
4. Von dem philosophischen Spieſsglasöble des Prof. Creiling.
5. Jefua Jobs an die Wanderer im Thale Joſaphat.
6. System der Hermetik.

Es ist wahrscheinlich, daß sie in ihrem wiſſenſchaftlichen Journal auch eine wiſſenſchaftliche und beſtimmte Sprache ſprechen, und nicht mehr die theosophiſche und ſchwärmeriſche, wie im Reichsanzeiger, da

die Gründe zu letzterer aufgehört haben. Ihr System von der Hermetik kann man daher aus folgenden Bruchstücken, die sie Seite 76 und 77 geben, mit ziemlicher Sicherheit beurtheilen. „Die „Erde ist eine lockere, schwere, zerreibliche, grobe Substanz, kalt und melancholisch, dem Saturn „geeignet. — Das Licht ist ein Ausfluß des feurigen Naturgeistes. — Das Feuer ist das reinste „Element, fix, hitzig, trocken, ruhig, verzehrend, majestätisch, und der Thron der Gottheit.“ Die philosophische Auflösung erklären sie Seite 7 mit einer langen Stelle aus Kant's metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft. Der Königsberger Weltweise würde sich wundern, wenn er wüßte, daß seine Schriften von westphälischen Alchemisten gelesen und citirt werden.

Was die Absicht dieser Hermetiker ist, das läßt sich nicht so ganz mit Gewißheit ausmachen. Vielleicht schmeichelte es ihrer Eitelkeit, daß sie Aufsehen erregten und mit allerhand Menschen in Verbindung kamen. Vielleicht glauben sie selber noch an Alchemie, und ihre theosophische Sprache war denn mehr als Façon. Daß sie ihre Namen so lange wie möglich verborgen hielten, war für den Credit der Gesellschaft nothwendig. Sobald die Anzahl und die Namen der Mitglieder bekannt waren, sank die hermetische Gesellschaft wieder zu jener Unbedeutenheit zurück, aus der sie nur ihre Verborgenheit mit Mühe retten konnte.

Wenn es wirklich ihr Plan war, die Goldmacher und Adepten zu bekehren, so war er mit sehr wenig Menschenkunde entworfen. Der Glaube an Goldmachen und an den Stein der Weisen wird nur von der fortschreitenden Zeit in dem Grade vermindert, in dem richtige Kenntnisse der Natur allgemeiner verbreitet werden. Ein paar Individuen können zwar dazu beitragen, daß er in ihrem Kreise vermindert wird, aber ihn in einem ganzen Reiche und unter einer ganzen Nation auszurotten, das ist kein Werk von Individuen.

In No. 279 des R.-Anz. nehmen sie auf eine höfliche und vernünftige Art vom Publico Abschied, und loben sogar den seligen Wiegleb, gegen den sie in seinem Leben nicht sehr höflich und verbindlich waren. Ob der Mangel an Höflichkeit, den sie mehrmahls gegen ihre Gegner im Reichsanzeiger zeigten, auch nur Façon war, so wie ihre theosophische Sprache, darüber haben sie sich nicht weiter erklärt.